KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. — № 19. — Sonntag den 1 Februar.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Deutschland.

Bei Gelegenheit der kürzlich entdeckten Diebesbande von Knaben, sagt ein Schreiben aus Baiern: Jugend, fast noch im Kindesalter, mit Verbrechen gepaart zu sehen, ist eine so unnatürliche Sache, daß eine einzelne Gewaltthat, selbst, wenn sie Wirkung sinnloser Heftigkeit ist, den schmerzlichsten Schauder erregt; aber hier ist nicht von einer einzeln That die Rede, es ist eine Theilnahme mehrerer Knaben an einer Verbrüderung zu fürchterlichen Zwecken, zu einem ganzen Leben voll Verbrechen. — Was ist es denn, was die Entwickelung unserer Jugend verkehrt? Unsere Fürsten haben es längst eingesehen, daß nur der geistig gebildete Mensch den wahren Zwecken des Staatenvereins entspricht, deshalb sind allenthalben verbesserte Schulanstalten darauf bedacht, die Jugend jedes Alters Wissenschaft zu lehren. — Also nicht Mangel an Unterricht kann sie so verbildet, so ruchlos machen. — Die häusliche Erziehung! Denn was vermögen ohne sie Lehrer und Wissenschaft? Auf diese, ihr besorgten Väter der Völker, richtet euern Blick! In ihr liegt der Keim des Uebels, dessen Entwickelung mühselig durch den Unterricht in Wissenschaften aufgehalten wird, unter günstigen Umständen von ihnen gepflegt, rettend empor wächst. Unser häusliches Leben hat sich während der furchtbaren Erziehung, welche die kultivirte Welt seit dreißig Jahren bearbeitet, merklich verschlimmert. Die alte Zucht, die freilich in geistlosen Formen unterzugehen drohte, ist vertilgt, ihr ist aber kein besseres Gesetz, sondern Weichlichkeit und Willkühr gefolgt. — Wir jagen für uns nach stets neuen Genüssen, und sammeln Genüsse für unsere Kinder, um ihre Unarten abzukaufen, ihre Verdienste zu lohnen. So entwickeln wir den ersten Keim der Sinneslust und Begierden in ihnen; die neuen Grundsätze der Aerzte über die Nahrungsweise der Kinder bieten den Eltern die Hand, und mit Wein und Fleischspeisen hilft man die Treibhausarbeit vollenden. Entsagung, Selbstbeherrschung, ohne welche Kraft zur Brutalität wird, und das Christenthum in eine fromme Gemüthsergötzung zusammensinkt, weil diese Festigkeiten allein den schönen Willen zur That kommen lassen, bleiben dem Kinde fremd. Bei solcher Zucht wächst der Knabe heran. Nun kommt das Alter der Lektüre, des Schauspielbesuchens — und wer, dem gesunde Beurtheilung geblieben ist, begreift nicht, was dem Jüngling nun droht?

Köthen, 15. Jan. Auf den herzoglich Anhalt-Köthenschen Domänen hat man den Versuch gemacht, den Dienstleuten, welche die Ackerbestellung besorgen, anstatt des Geldlohnes, einen bestimmten Antheil an der Erndte auszusetzen. Ungeachtet der damaligen Werthlosigkeit des Getreides, sind die Arbeiter diesem Systeme, welches dem Grundbesitzer so große und evidente Vortheile gewährt, aufs bereitwilligste entgegen gekommen und es sind bereits mehrere Kontrakte abgeschlossen worden. Da nach dieser Wirthschafts-Methode die laufenden baaren Auslagen für die Ackerbestellung nebst dem Handwerkslohne fast ganz aufhören, andererseits aber die Existenz des Arbeiters im Falle der Mißerndten durch Bestimmung eines Deputats als Minimum gesichert ist, welches ihm in jedem Falle zu Theil werden muß, wenn das verabredete 6te, 8te oder 10te Korn der Erndte den Betrag des Deputats nicht erreichen sollte, so hält man dafür, daß für beide Theile damit gesorgt sey.

Italien.

Mailand, 22. Jan. Unsere Zeitung hat gestern den Urtheilspruch gegen 25 des Hochverraths Beschuldigte bekannt gemacht. Diese sind: Friedrich Graf Confalonieri, aus Mailand; Aer. Phil. Andriane, aus Paris; P. Borsieri von Kanilfeld, Marquis G. Palavicini, Gaetano Castillia, Baron Franz Arese, Karl Castillia, Baron Sigism. Trecchi, Ah. von Felder, Marquis Al. Visconti d'Aragona, Jos. Rizzardi, alle aus Mailand; A. Tonelli, aus Coccaglio; J. B. Comolli, wohnhaft zu Mailand; J. Martinelli, aus Cologna; P. Mazotti, aus Coccaglio und L. Moretti, aus Mantua, sämmtlich verhaftet. Auf flüchtigem Fuße sind: J. Pecchio, J. Ph. von Meester Huydel, Marquis B. Bossi, Marquis J. Arconati Visconti, alle aus Mailand; J. Bismarck, aus Novarra, wohnhaft zu Mailand; C. Mantovani, aus Pavia; Ritter C. Pisani Dossi, aus Pavia; P. Ugoni, aus Brescia, und Graf J. Arrivabene, aus Mantua.

Nach 30 Jahren blutiger Kriege und unglücklicher Revolutionen, welche die Regierungen bis in ihre Grundfesten erschüttert und unter den Völkern Verzweiflung und Bekümmerniß verbreitet hatten, fing Europa kaum an, sich der Süßigkeiten des Friedens zu freuen und dessen Früchte zu sammeln, als die Feinde der öffentlichen Ruhe alles aufboten, um den Sieg der ewigen Grundsätze der Religion, der Moral und der gesellschaftlichen Ordnung aufzuhalten, zu deren Vertheidigung sich die Souveräne und Völker verbunden hatten.

Diejenigen, welche sich unter den revolutionären Regierungen den Verführungen eines grenzenlosen Ehrgeizes hingegeben hatten, welche in den Sturz jener Regierungen hineingezogen und um ihre Hoffnungen gebracht waren, vermehrten die Zahl der Mißvergnügten. Von einer andern Seite fingen

die geheimen Gesellschaften, bald Sitz und bald Werkzeuge einer um so gefährlichern Verschwörung, je langsamer und unsichtbarer sie war, nachdem sie sich der Wachsamkeit der nämlichen Regierungen, die eben aufgehört hatten und auf deren Umsturz sie sannen, entzogen hatten, an, sich immer mehr zu verbreiten und jene aufrührische Tendenz ihrer Anhänger zu nähren, die bald in offene Empörungen ausbrechen sollte.

Die Lombardei war vor den Versuchen dieser aufrührischen Partei nicht sicher. Ein durch eine Sekte in dieser Provinz zu Ende 1814 angezettelte Komplott wurde durch die Thätigkeit der östreichischen Behörden entdeckt und scheiterte gänzlich. Und schon erwarteten seine Haupturheber (denn die Großmuth der Regierung hatte nicht gewollt, daß man die gerichtlichen Verfolgungen auf die untergeordneten Mitschuldigen ausdehnte) in den Gefängnissen von Mantua die gerechte Strafe ihres Meineids, als der Kaiser, nur seiner Milde Gehör gebend, ihnen die Todesstrafe, zu welcher die Gerichtshöfe sie verurtheilt hatten, nachließ, und nach einer kurzen Gefangenschaft ihnen erlaubte, in den Schooß ihrer Familien zurückzukehren.

Allein während im J. 1814 dieser erste Versuch des Empörungsgeistes scheiterte, bedroheten im Jahr 1815 neue Gefahren die Ruhe Italiens und des ganzen Europa. Die Armeen Murats marschirten von Neapel gegen den Ueberrest der Halbinsel, und dieser ehrgeizige Mann, dessen Thron der Carbonarismus bis dahin heimlich untergraben hatte, nahm diese Sekte von nun an zum Gehülfen seiner Zwecke und bediente sich derselben als eines mächtigen Bundesgenossen. Von jener Zeit an verbreitete sich der ansteckende Keim dieser demagogischen Sekte in den durch seine Truppen besetzten Landen; aber bald erklärte der Sieg sich für die östreichischen Waffen.

Die politische Ruhe folgte auf die Bewegung, welche ein vorüberziehendes Meteor hervorgebracht hatte, und obgleich die Anstrengungen der finstern Partei, womit die Sekten von allen Seiten zu neuen Aufständen reizten, den rechtmäßigen Regierungen nicht unbekannt geblieben waren, so folgten diese doch nur dem Triebe ihrer Milde und Großmuth, in der Hoffnung, daß Jene, welche die Bahn der Pflicht verlassen hatten, jetzt eines Bessern belehrt und von Dankbarkeit gerührt, endlich zur gesellschaftlichen Ordnung, die sich von Tage zu Tage mehr befestigte, zurückkehren würden.

Inzwischen ertönte noch in der tiefen Ruhe, deren Europa sich freute, die Stimme jener gefährlichen Menschen, welche keine Erfahrung bessert und die stets den Aufruhr predigen, weil er das einzige Mittel für sie ist, aus ihrer Nichtigkeit hervorzugehen. Die geheimen Gesellschaften vervielfältigten sich immer mehr und mehr unter dem Schutze des Geheimnisses, das ihre Plane bedeckte, und indem sie das Gift ihrer Grundsätze verbreiteten, zogen sie jene Personen, bei welchen ihnen die Ansteckung gelang, in ihre verderblichen Plane.

Der Carbonarismus und der Adelfismus waren im Jahr 1816 die beiden geheimen Gesellschaften, welche in Italien vorherrschten. In ihrer demagogischen Tendenz ganz ähnlich, indem die Eine die Einführung des Agrar-Gesetzes, die Andere den Königsmord predigte, unterschieden sie sich nur durch die Verschiedenheit der angenommenen Gebräuche. Der Mittelpunkt der Erstern war in Neapel, jener der andern in Frankreich; und während diese beiden Hauptsekten täglich neue Proselyten machten, bildeten sich andere untergeordnete Sekten unter verschiedenen Namen und alle bezweckten den Umsturz der monarchischen Regierungen in Italien.

Der Keim des Carbonarismus kam im Jahr 1817 aus dem Auslande und steckte die östreichische Provinz Polesina an.

Aber die Umtriebe dieser Sektirer konnten nicht lange der Wachsamkeit der östreichischen Behörden entgehen. Die Strafbaren wurden in den ersten Tagen des Jahrs 1819 verhaftet, vor die Gerichtshöfe gezogen und gesetzlich verurtheilt. Auch noch bei dieser Gelegenheit wollten Se. k. k. Maj. die Rathschläge einer gerechten Strenge nicht hören, und die gegen 13 der Hauptsektirer ausgesprochene Todesstrafe ward durch die Wirkung Ihrer souveränen Milde in eine mehr oder minder längere Gefangenschaft, nach dem Grade der Strafbarkeit der Verurtheilten, abgeändert.

Mittlerweile zeigte die Revolution, welche im Juli 1820 zu Neapel ausbrach, Europa das Daseyn und die Beschaffenheit des Carbonarismus, welcher dieselbe vorbereitet und ihren Ausbruch beschleuniget hatte. Der Kaiser glaubte, diese Gelegenheit ergreifen zu müssen, um seinen Völkern die durch die Sekten verursachten Uebel aufzudecken. Eine Allerhöchste Proklamation, vom 29. Aug. 1820 datirt, machte die strafbaren Absichten derselben bekannt, damit von ihrer wahren Tendenz unterrichtet, jene Unterthanen Sr. Maj., die sich durch treulose Einlispelungen hätten können verleiten lassen, in dieser Bekanntmachung und in dem heilsamen Schrecken der gegen jede Art von Verbindung mit den Sektirern angedrohten Strafen ein Verwahrungsmittel gegen die Verführung und Gründe fänden, jeden der Behörde anzuzeigen, welcher suchen sollte, sie in den Carbonarismus oder in jede andere ähnliche Sekte aufzunehmen.

Allein, während der Kaiser in seiner Weisheit und väterlichen Sorgfalt auf diese Weise der Verführung und den Verbrechen zuvorzukommen suchte, um sich nicht späterhin in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt zu sehen, dieselben zu bestrafen, bildeten einige Bewohner Mailands, gegen das Ende Augusts 1820, den strafbaren Plan, den Carbonarismus im ganzen Königreich zu verbreiten und sich mit den Sekten fremder Länder zu vereinigen, um auf diese Weise die Elemente der allgemeinen Revolution in Italien vorzubereiten, wovon der Aufruhr zu Neapel, in ihrem Plane, das Vorspiel und die Triebfeder seyn sollte.

Aber die Wachsamkeit der Regierung erstickte nochmal zu Anfang des Oktobers 1820 dieses Komplott in seinem Entstehen, und der Häuptling dieser Verschwörung, der Graf Ludwig Porro Lambertenghi, dem es gelang, in den ersten Tagen des Aprils 1821 zu entwischen, ward hierauf in contumaciam zur Todesstrafe verurtheilt, die er nur allzusehr verdient hatte. Diejenigen seiner Mitschuldigen, die sich in den Händen der Gerechtigkeit befanden, verdankten auch dieses Mal der unerschöpflichen Milde Sr. Maj. des Kaisers die Abänderung der durch die Gerichtshöfe gegen sie ausgesprochenen Todesstrafe in eine Gefängnißstrafe auf eine gewisse Zeit.

Während inzwischen die Behörden sich beschäftigten, die Verzweigungen dieses Komplotts zu verfolgen und zu beobachten, befestigten und dehnten die Sektirer und Aufrührer von ganz Italien, durch die ersten Erfolge des neapolitanischen Aufstandes ermuthiget, mit jedem Tage ihre strafbaren Verbindungen immer mehr aus, und der Geist der Empörung, den die Sekten verbreiteten, fand selbst in den östreichischen Provinzen Italiens unsinnige Proselyten. Der Adelfismus, der seit dem Jahre 1818 den Titel einer Gesellschaft der hohen vollkommenen Meister angenommen hatte, munterte seine Adepten auf, die Zahl der Proselyten zu vermehren, sich in untergeordnete Centrums, welche sich die Namen Kirche und Synode anmaßten, zu konstituiren, sich enge mit den andern Sekten, an welchem Orte diese auch bestehen möchten, zu verbinden, und so viel möglich die Söhne derselben an sich zu ziehen, um sie in die Hände ihrer Häuptlinge zu liefern, hierauf sie an das Centrum zu Turin, und dann, durch Vermittelung über Genf, an den hohen Ausschuß zu knüpfen, der sich den Namen: das große Firmament, gegeben hatte.

Vorzüglich im nördlichen Italien hatte sich diese Sekte verbreitet, und sie ward durch den Einfluß der Sektirer von einem erhabenen Grade, welche sich zu Turin und Genf befanden, das Werkzeug des hohen Centrums von Frankreich. Von Turin aus, wo sie bald eine große Festigkeit erlangte, drang sie in die Lombardei und in die andern Staaten Italiens, wo sie mehrere Kirchen zählte, und sich mit dem Carbonarismus vermischte. (Forts. folgt.)

Frankreich.

Eine königl. Ordonnanz vom 25. Jan. verordnet die Errichtung einer Kommission aus 4 Staatsräthen und 5 Re-

quetenmeistern, die mit der Liquidation der Verlüste beauftragt werden soll, welche der franz. Handel während des letzten Krieges durch Wegnahme von Schiffen erlitten hat.

Spanien.

Nach Briefen aus Alcala de las Gazules vom 10. Jan. bemerkte man zu Kadix viele Bewegung unter den Konstitutionellen; sie streuten aufrührische Gerüchte aus, unter andern, daß sich zu Carthagena, wo sich General Velasco, Uriles und einige andere Personen, die unter der konstitutionellen Regierung eine Rolle spielten, befinden, 5000 Mann gebildet hätten.

Brasilien.

Folgendes ist ein gedrängter Bericht der Vorfälle, welche im November zu Rio-Janeiro Statt hatten: „Am Abend des 10. Nov. wurde die Stadt Rio-Janeiro in Unruhe und Verwirrung gesetzt, indem in den Kasernen ein Befehl des Kaisers anlangte, daß die Truppen augenblicklich nach seinem Pallast marschiren sollten. Als Ursache für diese Bewegung der Truppen hieß es am nächsten Morgen, der Kaiser habe entdeckt, daß sein alter Premier-Minister, Jose Bonifacio di Andrade, sich bemüht habe, die Soldaten für seine Partei zu gewinnen — eine Ursache, die man für nicht ungegründet hielt, da die Partei großen Einfluß besaß. Die Kortes, die der Befehl des Kaisers in Schrecken gesetzt hatte, sandten Sr. Maj am 11. eine Bothschaft, um zu erfahren, warum die Truppen noch unter den Waffen seyen; es wurde ihnen indessen keine genügende Antwort gegeben, und deshalb blieben die Mitglieder die ganze Nacht hindurch versammelt. Am Morgen des 12. malte sich die Angst auf dem Gesichte eines Jeden; die Straßen waren voll von neugierigen Menschen, die das Resultat zu wissen wünschten; an Geschäfte wurde nicht gedacht, und die Läden blieben geschlossen. Gegen Mittag marschirte ein Detachement Truppen in die Stadt, umringte das Haus, in welchem die Deputirten berathschlagten, und richtete seine Kanonen auf dasselbe. Eine Anzahl Offiziere ging sodann hinein, erklärte die Kortes im Namen des Kaisers für aufgelöst, und machte folgende Mitglieder zu Gefangenen: Antonio, Carlos, Martins, Francisco (ein Bruder des Bonifacio di Andrade), Montezuma und Laicha. Sie wurden über den Schloßplatz geführt und in einem Boote nach dem Ilha des Cabras gebracht. Kurz darauf erschien der Kaiser und paradirte durch die Hauptstraßen. Es scheint, daß dies alles, wenigstens bis zu dieser Periode, von den Einwohnern mit günstigen Augen betrachtet wurde, denn man empfing den Kaiser überall mit Beifall, und am Abend war die Stadt erleuchtet. Der in Verdacht stehende Jose Bonifacio hatte das Versammlungshaus der Kortes vor der Ankunft der Truppen daselbst verlassen, aber er wurde im Laufe des Abends verhaftet. In Privatzirkeln, wo die Leute ihre Gesinnungen auszusprechen wagen durften, wurde das Betragen des Kaisers von den Engländern sehr getadelt und die Besorgniß ausgedrückt, daß dies zu Unruhen in den Provinzen Anlaß geben würde. Am 14. November wurde auf alle im Hafen liegende Schiffe ein Embargo gelegt, das bis zum 21. dauerte, an welchem Tage das Transportschiff Lakonia mit den 6 verhafteten Deputirten und ihren Familien absegelte, nachdem zuvor der Kapitän desselben versiegelte Befehle erhalten hatte, um sie erst nach der Ankunft in einer gewissen Breite zu öffnen. Da dies Schiff mit Lebensmitteln auf 5 Monate versehen worden war, so glaubte man, daß seine Bestimmung, welche Havre de Grace seyn sollte, nach einem entferntern Hafen sey, als z. B. Goa in Ostindien. Nach der Abreise der demokratischen Mitglieder erließ der Polizei-Minister eine Proklamation, worin er demjenigen eine Belohnung von 400 Milreas verheißt, der den Verfasser eines Aufrufs an die Brasilianer zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit angeben könne. Am nächsten Tage nach dieser erlassenen Proklamation zeigte das einzige öffentliche Journal, welches in Opposition gegen die Regierung geblieben war, an, daß seine Herausgabe nicht länger fortdauern könne. Es war erst am 25., als die Truppen aus ihren Kantonnements in St. Christovao anlangten, nach welchen sie sich auf Befehl des Kaisers begeben hatten. Unter allen oben erzählten Ereignissen hatte nichts Statt gefunden, aus dem man auf die zukünftigen Ansichten des Kaisers schließen konnte, und der einzige Grund, der den Verdacht rechtfertigte, daß eine Wieder-Vereinigung mit Portugal beabsichtigt sey, war, daß der Kaiser von dem König von Frankreich die Großkreuze des heiligen Geist- und St. Michael-Ordens (an ihn unter dem Namen: Prinz Regent von Portugal adressirt) erhalten, und sich zwar damit nicht öffentlich gezeigt, aber sie doch angenommen hatte. — Am 22. Nov. langte in Rio-Janeiro die Nachricht an, daß die brasilianischen Truppen Monte-Video eingenommen hätten."

In den meisten engl. Morgenblättern befindet sich folgender Privatbrief aus Rio-Janeiro vom 24. Nov., der von einem hohen Beamten geschrieben seyn soll: „Der Kaiser konnte unmöglich dem kürzlich versammelt gewesenen Kongresse Fortdauer gestatten, indem eine Menge verschrobener und unwissender Menschen Mitglieder desselben waren, die von einer auf praktische Grundsätze gegründeten Konstitution ganz und gar keine Idee hatten. Dem Kaiser blieb daher nichts anders übrig, als sich entweder seiner monarchischen Vorrechte berauben zu lassen, oder die Versammlung aufzulösen, die ihn, als er ihre Sitzungen eröffnete, nöthigte, seine Krone abzunehmen; die ihm ein Veto verweigerte; die seine geheimen Räthe von ihm entfernte, und die sogar den Entschluß darthat, ihm die Macht zu nehmen, die dem Staate geleisteten Dienste zu belohnen. Se. Maj. haben dem Volke eine andere Konstitution und die Zusammenberufung eines andern Kongresses versprochen."

Brodpreis der Statt Köln
vom 2. bis den 8. des Monats Februar 1824.

Ein Schwarzbrod zu 8 Pfund soll kosten 3 Silbergroschen 1 Pfennig.

Köln, den 31. Januar 1824.

Königliches Polizei-Präsidium.

Maskenfest
in Köln Montag den 1. März 1824.

Da das festordnende Committé in seinen Arbeiten so weit fortgeschritten ist, daß es möglich wird, der Gesellschaft schon heute das Programm der Carnevalsfeier zur Genehmigung vorzulegen, so werden die Herren Mitglieder ersucht, der Versammlung heute Nachmittags 4 Uhr im Concertsaale bei Flohr in der Höhle beizuwohnen, damit sich jeder zur Wahl eines darzustellenden Maske bestimme, und seinen Beitritt durch die Unterschrift in die zu diesem Ende hinterlegte Liste bethätige.

Köln, den 1. Februar 1824.

Von Seiten des Commité.

Am künftigen Dinstag den 3. dieses findet eine Masken-Redoute Statt. Die resp Mitglieder, welche en masque erscheinen werden, sind ersucht, die betreffende Eingangskarten bei uns abnehmen zu lassen. Köln, den 1. Februar 1824.

Die Direktoren des kaufmännischen Vereins.

Unsern Verwandten und Freunden beehren wir uns, unsere am 28. d. glücklich vollzogene Ehe-Verbindung ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns denselben innigst zu fernerer geneigter Freundschaft und gütigem Wohlwollen. Köln, den 31. Januar 1824.

Fr. Aug. von Heinze,
K. Pr. Ingen.-Hauptmann d. A.
Carol. Magd. von Heinze,
geb. Varnhagen von Ense.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Köln, den 31 Januar 1824.

Leonard Muttone.
Anna Margaretha Muttone, geborne Klein.

Anerbieten eines soliden Etablissements.

Da meine Wohnung so weit vorgerückt ist, daß ich solche baldigst

beziehen kann, so bin ich entschlossen, mich ganz in Ruhestand zu setzen, und mein seit langen Jahren bestehendes Fabrikgeschäft, den Ladenverkauf, so wie mein jetziges Haus ganz abzugeben.

Das Haus hat eine der besten Lage auf'm Altenmarkt, ist neu gebaut, geräumig genug für Fabrik- und Ladengeschäft und bietet dabei noch eine der angenehmsten Wohnungen dar, die Keller sind durchaus gewölbt. Das Ganze ist in einem Zustande, daß jeder diese Wohnung beziehen kann, ohne die allermindeste Reparatur machen zu müssen.

Das Fabrikgeschäft ist keiner Mode unterworfen, fodert bei seiner großen Solidität wenig Kapital, es ist mit den besten Kunden und Absatz versehen, und ohne viele Mühe leicht noch weiter auszudehnen; die Führung davon geschieht im Hause selbst, also ganz unter Aufsicht, durch zwei Menschen, wovon der Meister, der das Ganze zu leiten im Stande ist, und schon seit circa 18 Jahren bei mir arbeitet, unter billigen Bedingungen mit übergehen würde; dessen Rechtschaffenheit darf ich empfehlen.

Der Laden ist noch gehörig assortirt und es kann ihm schon seiner Lage wegen an Zuspruch nicht fehlen.

Wer gesonnen ist, ein solches Etablissement ganz oder theilweise käuflich zu übernehmen, beliebe sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, besser aber noch das Ganze selbst in Augenschein zu nehmen. Der Antritt des Ganzen kann gegen Frühjahr Statt finden. Die bestimmte Uebernahme der Ladenwaaren gehört nicht zu den Bedingungen, die ich der Billigkeit angemessen, in Vorschlag bringen werde; auf dem Hause selbst kann ein Theil des Ankaufspreis haften bleiben.

Servatius Grimberg,
Alte Nro. 1540, neue Nro 28.

Vermiethung

eines auf einer der gangbarsten Straßen zu jedem Geschäft sehr vortheilhaft gelegenen Hauses; dasselbe hat an der Erde ein geräumiges Vorhaus, drei Zimmer, eine Küche, zwei Keller, nebst Hofraum, oben eilf, theils gemalte Zimmer und Speicher, ist im Ganzen sehr bequem eingerichtet. Da Eigenthümer sich in Ruhestand versetzen will, kann die seit zwanzig zwei Jahren darin geführte Mode-Handlung nebst gehöriger Einrichtung u. s. w. mit überlassen werden. Die Expedition sagt das Nähere.

Eine hiesige Herrschaft sucht eine mit guten Zeugnissen versehene sehr geschickte Kammerjungfer. Die Expedition sagt, welche.

Es wird ein Lehrling gesucht, um die Schreiner-Profession zu erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Es wird eine gesunde Amme gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein Bäckergeselle sucht eine Kondition. Die Expedition sagt, wer.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 2. Februar dieses Jahrs, Morgens eilf Uhr, sollen auf dem Altenmarkt dahier ein Branntweinkessel mit Hitzbütte, Kühlfaß und Schlange, sodann eine Hausuhr, öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Köln, den 28. Januar 1824. Schmid, Gerichtsvollz.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch den vierten künftigen Monats Februar, Morgens zehn Uhr, werden durch unterzeichneten Gerichtsvollzieher einige Mobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, einem Ofen sammt Rohr, eisernen Kesseln, Bettladen, einem Spiegel ꝛc., auf dem Altenmarkt dahier gegen baare Zahlung meistbietend verkauft und zugeschlagen werden.

Köln, den 31. Januar 1824. Bourel.

Zwangs-Verkauf.

Durch unterzeichneten Gerichtsvollzieher sollen am Donnerstag den fünften Februar, Morgens zehn Uhr, auf dem öffentlichen Altenmarkt hier in Köln einige antike geschliffene Oefen zum Verkauf ausgesetzt und gegen baare Zahlung dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Köln, den 31. Januar 1824. Bourel.

Gerichtlicher Verkauf.

Künftigen Donnerstag den fünften Februar, Morgens eilf Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher einige Mobilien, worunter sich drei Quint-Oefen, theils mit Rosetten, theils mit Figuren, 2 glaserne Schränke, einige Gemälde und vier große kupferne Kessel befinden, auf dem Altenmarkt dahier zum öffentlichen Verkauf ausstellen und dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung überlassen.

Köln, den 31. Januar 1824. Bourel.

Zwangs-Verkauf.

Morgen Montag den zweiten Februar, Morgens eilf Uhr, auf dem hiesigen Altenmarkt, öffentlicher Verkauf gegen baare Zahlung, von einem Laden nebst Theke und einigen Hausmobilien, durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher.

Odenbahl.

Wer Bouterweck's Esthetik und Geschichte der Beredsamkeit und Poesie, so wie die Nachträge zu Sulzers Theorien, verkaufen will, beliebe sich im Komptoir für Kunst, Sandbahn Nro. 3, zu melden.

Ein zu jedem Geschäft geeignetes Haus, im besten Zustande, bestehend aus eilf Zimmern, gewölbtem Keller, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, gelegen in Köln in der Neugasse, ohnweit der Bechergasse, Nro. 10, steht zu vermiethen, auch auf zehnjährige Termine zu verkaufen. Nachricht giöt N. Breidenbach auf dem Apostelnkloster Nro. 14.

Es konnten sich Menschen beigehen lassen, überall das Gerücht zu verbreiten, als hätte ich meine bisherige Gastwirthschaft zum Schwanen in Lüxerath auf der Straße von Koblenz nach Trier aufgegeben. Indem ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, das dieses der Fall nicht ist, empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden so wie allen Reisenden, die billigste und prompteste Bedienung versprechend, mit dem Zusatze, daß ich durch die jetzigen billigen Preise der Lebensmittel in den Stand gesetzt bin, das Mittagsessen nebst einem Schoppen Obermoseler Wein für 12 Silbergroschen geben zu können.

Wittib Trapet.

Gestern ist von der Apostelnstraße, über den Neumarkt bis in die Thieboldsgasse eine silberne, inwendig vergoldete, achteckige Tabaksdose verloren worden; der redliche Finder wird ersucht, selbige, gegen eine Belohnung, bei der Expedition obrückzugeben

---

Ich warne hiermit Jeden, daß Niemand auf meinen Namen etwas lehnet oder borget, indem ich keine Zahlung leisten werde.

Köln, den 1. Februar 1824.

Christ. Stock.

Batavia-Arrak, zu 52 Stüber die Flasche, ist auf der Hohenstraße Nro. 72 zu haben.

Da ich eine Tapetenfabrik angelegt habe, und die Rolle von 20 Stüber bis zu den höchsten Preisen verfertige, so bin ich gesonnen, mein Lager von feinen und mittelfeinen Tüchern und Cassimiren unter dem Fabrikspreise auszuverkaufen.

Franz Roesberg, Marzellenstraße Nro. 21.

Joseph Hiebel aus Böhmen hat wieder eine neue Sendung von Bettfedern und Flaumen erhalten. Er logirt im Thal im Elephanten.

Im Comptoir für Kunst, Sandbahn Nro. 3, werden zwei geschickte Setzer gesucht

---

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt auf der Gereonsstraße in Nro 69.

Weber, Gerichtsschreiber.

Am Bollwerk, Neugassen-Ecke Nro. 17, wird außer dem Hause weißer Wein zu 20, 24, 26, 28, 30, 32, 40 Stbr. — rother zu 20, 26, 30, 36, 40 Stbr. das Berliner Quart verzapft.

Aecht engl. „Prinz-Regent-Schnupftabak"
in blechernen Dosen von ¼ Pfund zu 45 Stüber ist fortwährend zu haben auf'm Heumarkt Nro. 79.

Montag den 2. dieses Masken-Ball zum Benefice des Tanzlehrers Mertens im Saale des Herrn Lieber. Auf demselben werden seine beiden Kinder das am 4. Jänner mit allem Beifall der ganzen Gesellschaft gegebene Assaut nochmals wiederholen.

Abonnenten und die, welche Karten vorausnehmen, zahlen 30 Stbr., an der Kasse 40. Unmaskirte Frauenzimmer sind frei. Voraus sind Karten in der Straßburgergasse Nro. 26 und bei Herrn Lieber zu haben.

Mit höherer Genehmigung heute den 1. Februar Masken-Ball bei J. P. Lempertz aufm Domhof Nro. 9.

(Hierbei eine Beilage.)

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.

Beilage zu Nro. 19 der Kölnischen Zeitung.

Sonntag den 1. Februar 1824.

Nachweisung

der am 27., 28., 29. u. 30. Jan. c. zurückgekommenen unbestellbaren Briefe.

1) Kappes in Steinstraß.
2) Hain in Neumagen.
3) v. Helleben in Wetzlar.
4) Kluth in Dormagen.
5) Lindens in Rheinkassel.
6) Schütte in Düren.
7) Enkhausen in Nettesheim.
9) Buhn in Siegburg.
10) Dreibholz in Elsenroth.
11) Urbach in Lechenich.
12) Portz in Lechenich.
13) Pool in Kerpen.
14) Leusch in Euenheim.
15) Grunewald in Köln.

verweigert.

16) Klein } in Köln.
17) Kleinschmidt }

18) Stroof } in Mülheim.
19) Hitterhauß }

unbekannt.

20) Ohlig in Pesch.
21) Fucht in Marienwerder.
22) v. Lundern in Niederwengern.
23) Kleins in Trier.
24) Wolff in Sieglar.
25) Stupp in Goch.
26) Esser in Elberfeld.
27) Müller in Rorrord.
28) Scheling in Bonn.
29) Ubags in Aachen.
30) Cramer in Aachen.
31) Weber in Essen.
32) Kluchmann in Düren.

unbekannt.

33) Agudio in Milan.

muß frei gem. seyn.

34) Gauh in Rheinbach.

gestorben.

35) Thygerry in Trier.

verweigert.

Die betreffenden Absender werden um baldige Abnahme dieser Briefe ersucht.

Ober-Postamt.

In Rommerskirchen's Buchhandlung sind noch zu haben:
Kalender für den Regierungs-Bezirk und die Stadt Köln, 1824, in verschiedenen Einbänden, à 10, 12, 14 Sgr.
Wentz (M. F. B.) Vergleichungstabelle der Reichsthaler und Stüber Clevisch oder Kölnisch mit den Reichsthalern, Silbergroschen und Pfennigen Preußisch, roth und schwarz, 7 Sgr.
— — Vergleichungstabelle der Preußischen Münze, den Thaler zu 24 Groschen, mit dem Thaler zu 30 Groschen gerechnet und umgekehrt, roth und schwarz, 7 Sgr.
— — Ausführliche Berechnung aller Münzsorten, welche in den Königl. Preuß. Kassen angenommen werden müssen, roth und schwarz, 23 Sgr.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Taschenbuch für Kunst und Laune, mit feinen Kupfern, 20 sgr. Minerva, Taschenbuch mit 10 Kupf., vorstellend Scenen aus Schiller's Räuber, 1 Thlr. Théâtre de Voltaire, 12 Bde., 2 Thlr. Théâtre de Racine, 5 Bde., 1 Thlr. Théâtre de Corneille, 4 Bde., 20 sgr. Estelle, roman de Florian, 5 sgr. Eliezer et Nephtaly, 5 sgr. Numa Pompilius, 2 Bde., 10 sgr. Criminal-Procedur gegen den Kaufmann P. A. Fonck aus Cöln, bei dem k. Assisenhofe zu Trier, herausgegeben von Th. v. Haupt, gr. 4. 2 Thlr. 20 sgr. Atala de Chateaubriand, 5 sgr. Leopoldine roman par Schulz, 4 Bde., 20 sgr. The Vicar of Wakefield, 5 sgr. Mozin's Handlungsbriefe, 2 Bde., 1 Thlr. Mildheimisches Liederbuch, 10 sgr. Musenalmanach aus Rheinland und Westphalen. Herausgegeben von F. Raßmann. 3r Jahrg., geb. 15 sgr. Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, 7 sgr. Süddeutsche Thalia, eine Sammlung der auserlesensten Gesänge, 20 sgr. Allgemeines Kommerce-Liederbuch von Methfessel mit Noten, 1 Thlr. Ein Guitarre-Musikpult, 20 sgr. Eine gute Flöte mit mehrern Klappen, 10 Thlr. Ein von übersilbertem Drath gemachtes Geldbeutelchen, 15 sgr. 12 kupf. röm. Geldmünzen, 1 Thlr. Mehrere Flöten von 2 bis 10 Thlr. Mehrere Violinen von 2 bis 15 Louisd'or.

Vor der unterzeichneten Verwaltung werden Montag den 16. Februar d. J., um 10 Uhr Vormittags, in dem Minoriten-Lokale, 1831 Berliner Ellen Hanftuch zu Hemden, 4395 dito Ellen Hanftuch zu Bettüchern, 1282 dito Ellen Hanftuch zu Strohsäcken, 288 dito Ellen Hanftuch zu Matratzen, 275 dito Ellen Hanftuch zu Schürzen, 275 dito Ellen Doppelstein-Linnen zu Küssen-Ueberzügen, 46 dito Ellen Zwillichstoff zu Küssen, 73 dito Ellen Wolltuch, 73 dito Ellen aschgrau Futtertuch, 92 dito Ellen Trillichstoff, 92 dito Ellen Baumwoll-Doppelstein zu Frauenschürzen, 73 dito Ellen Flanell, 46 dito Ellen weiß Linnen zu Chirurgen-Schürzen, ein Berliner Zentner Wollgarn, 4 Berliner Zentner 60 Pfund Flachs zum Spinnen um Bedarf des Bürgerspitals nach ausgewählten Mustern an den Mindestfordernden versteigert werden.

Die Bedingnisse können täglich in besagtem Lokale eingesehen werden.

Köln, den 22. Januar 1824.

Die Armenverwaltung II. Abtheilung.

Nachricht über die neue lateinische Schule und das damit in Verbindung stehende Pensionat zu Roermond.

Den 19 Jänner wurde die so lange und so sehnlich von der Stadt Roermond und der ganzen Umgegend gewünschte lateinische Schule mit einem musikalischen Hochamte und einer sehr rührenden und passenden Rede des von Seiner Majestät unsers geehrten Königes ernannten Direktors Herrn Augustin Rossié eröffnet. Eine große Menschenmenge war gegenwärtig, und es flossen häufige Thränen der Freude. Dieser Hochw. Herr Augustin Rossié, katholischer Priester, zuletzt Pastor in der Stadt Wassenberg und Schulinspector des Kreises Heinsberg und Sittard, war mehrere Jahre zu Rom Mitglied einer gelehrten Gesellschaft, wurde von der Schweizer Regierung als öffentlicher Lehrer der Philosophie zur Hauptstadt des Walliser-Landes berufen; erhielt darauf vom Großmeister der Universität, Sr. Excellenz dem Herrn Fontanes, sein Diplom als erster Lehrer der Physik und höhern Mathematik; er wurde allgemein geliebt und geachtet von allen, die ihn kannten; überall ließ er, wo er zum Besten der Menschheit wirkte, das Verlangen nach sich zurück, und die Segenswünsche seiner Vorgesetzten, der geistlichen Oberhirten, seiner Zöglinge und derer Eltern und seiner Pfarrkinder begleiteten ihn. Dieser würdige, in der Erziehungskunde so erfahrne Mann arbeitet jetzt mit drei ordentlichen und den nöthigen Hülfslehrern an unserer einst so blühenden, von der unvergeßlichen Maria Theresia gestifteten Lehranstalt, und berechtiget uns zu der frohen Erwartung, daß unsere Lehranstalt ganz den Forderungen entsprechen werde, welche die Religion, der Staat, die Eltern und unsere Zeit an Schüler macht, die durch eine wissenschaftliche Bildung auf die hohen Schulen sich vorbereiten sollen.

Wir freuen uns, diese Hoffnung öffentlich auszusprechen, und damit die Versicherung geben zu dürfen, daß die Familien, welche ihre Söhne unserer Anstalt anvertrauen wollen, gewiß hier finden werden, was sie suchen.

In dem Pensionate stehen die Zöglinge unter beständiger Leitung und Aufsicht des Direktors, mit liebevoller Strenge werden sie christlich und väterlich erzogen.

Für die körperliche Pflege, besonders der Jüngern, sorgt die Mutter des Direktors, eine allgemein geschätzte und verehrte Wittwe in eigener Person.

In den gewöhnlichen öffentlichen Lehrstunden werden die Knaben unterrichtet: Vor allem in der Religion, in der deutschen, lateinischen, holländischen, griechischen Sprache, in der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Mathematik, im Schönschreiben, in der Dicht- und Redekunst.

In Privatstunden wird Unterricht ertheilt in der italienischen und französischen Sprache, im Zeichnen, Singen, in der Musik ꝛc.

Für den öffentlichen Unterricht, für Pflege und Aufsicht, Kost, Wohnung, Feuer, Licht ꝛc. wird, in vierteljähriger Vorauszahlung, eine jährliche Pension von 22 Louisd'or oder deren Werth gezahlt. Die Externen bezahlen für den öffentlichen Unterricht nichts mehr als 36 Franken jährlichs.

Mit Vergnügen wird der Direktor unseres Kollegiums, der Hochwürd. Herr Aug. Rossié, jedem, der es verlangt, den ausführlichen Plan unserer Lehranstalt mittheilen. Bis Ostern können alle Tage Zöglinge aufgenommen werden.

Roermond, den 20. Jänner 1824.

Das Curatorium des Kollegiums,
(Gez.) Michiels van Verduynen.
(Gez.) Hendrix.
(Gez.) Germain.

Eine neue, zum Gipsmahlen eingerichtete Roßmühle, mit einem Mahlgeläufe, um Früchten darauf zu mahlen, die auch zum Oelschlagen sich leicht einrichten läßt, mit fünf Kammrädern und einem Ritz, und mit einem Pferd getrieben werden kann, steht, wegen Mangels an Raum, zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Mühlenmeister Herrn Blanken, auf dem Holzmarkt Nro. 55 in Köln.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Blecherne Nachtslampen, nebst Lichtern, zus. in Kistchen, 12 sgr. Ein Damen-Wollentuch, rothem Grund mit Palmen besetzt, 10/4tel breit, neu, 7 Thlr. 10 sgr. Acht feine Kupferstiche, Foliblätter, die Geburt Christi, Jesus tragt sein Kreuz, idem Herabnahme, Maria Himmelf., Paulus, Bruno, Thomas, Joseph, zus. 2 Thlr. 5 sgr. Neue Kanarienvogelkörbe, gemalt, 15 sgr. Ein zweisitziges Schreibpult, fast neu, hat gekostet 24 Rthlr, jetzt 12 Thlr. 10 sgr. Eine zweischläferige Bettlade, und weiß. ness. Gardinen mit Frangen besetzt, neu, 15 Thlr. Eine glas. Harmonica, 15 sgr. Ein altes spanisches Rohr mit sild. Knopf, 25 sgr. Ein led. Studenten-Tabel, für auf dem Rücken zu tragen, neu, 23 sgr. Ein Spiegel, 2 Thlr. Idem, 1 Thlr. Idem 15 sgr. Idem 10 sgr. Unternehmer dieses übernimmt alle verkäufliche und einem geehrten Publikum anbietende Gegenstände, gegen einen Garantie-Werth von tausend Thlrn. und mehr.

Zufolge höherer Ermächtigung wird Montag den 16. Februar, Vormittags um 10 Uhr, auf der Schreibstube des Unterzeichneten, Gäzilien-Kloster Nro. 3,

die ehemalige hiesige Pfarrkirche von klein Martin, mit Ausschließung des Thurmes,

abwechselnd, zum Abbruch und zur Wegschaffung des Materials und nachher mit dem Grund und Boden, zum Verkauf an den Meistbietenden öffentlich ausgesetzt werden. Liebhaber wollen sich wegen der Besichtigung an den Küster der Kirche von St. Marien im Capitol, Herrn Elkendorf, aufm Lichhof Nro. 5, und wegen Mittheilung der Bedingnisse an den Unterzeichneten wenden.

Köln, den 24. Januar 1824. v. Gal, Notar.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen das dahier in der Sternengasse sub Nro. 43 (6102) zu jedem Geschäft, besonders zum Großhandel gelegene Haus, mit Garten, Einfahrtsthor, Stallung, Hühnerhof, Brunnen- und Regensarg, großem Keller mit Oberstallung, geräumigen Fruchtspeichern, achtzehn Zimmern und mehreren Bequemlichkeiten versehen.

Die Bedingungen erfährt man bei dem Unterzeichneten.

v. Gal, Notar.

Freiwillige Hausversteigerung.

Das im besten Zustand befindliche Haus dahier in der Römergasse Nro. 13 (alte Nro. 4300), anhabend einen gewölbten Keller, am Erdgeschoß 2 Zimmer, eine Küche, oben auf 4 Zimmer, dann einen geräumigen Speicher, Steinweg, Bleichplatz und Regensarg, wird am Freitag den 6. d. k. M. Februar, 4 Uhr Nachmittags, unter vortheilhaften Bedingungen in der Schreibstube des unterzeichneten Notars zur Versteigerung ausgesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen.

Hahn, Notar am Hof Nro. 16.

Freiwilliger Hausverkauf.

Mittwoch den 4. Februar lauf. Jahres, Nachmittags drei Uhr, wird in der Schreibstube des unterzeichneten Notars das hierselbst in der Bolzengasse sub Nro. 1709 (neue Nro. 9) gelegene mit Pütz- und Regenwasser versehene Haus, Theilungshalber, unter vortheilhaften Bedingungen, welche bei dem Unterzeichneten zu vernehmen sind, öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Roffers, Notar.

Freiwillige Versteigerung zweier Häuser.

Die beiden dahier in Köln in der Herzogstraße sub Nro. 5065 und 5066 (neuen Nro. 22 und 24) gelegenen, in gutem Zustande befindlichen Häuser werden Donnerstag den 5. Februar laufenden Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars und unter den daselbst einzusehenden, äußerst vortheilhaften Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden.

Roffers, Notar.

Das dahier zu Köln auf der St. Severinstraße sub Nro 114, alten Nro. 460, gelegene Haus, die Deutsch-Ordens-Commenderie von St. Catharina genannt, mit großem Hofraum, Garten und Nebengebäuden, worin eine vollständige Türkischroth-Farberei errichtet ist, das Ganze einen Flächenraum von etwa 5 Morgen haltend, wird Donnerstag den 4. März laufenden Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, zum öffentlichen freiwilligen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Die Bedingungen, unter welchen dieser Verkauf Statt haben soll, auch das fragliche, seiner vortheilhaften Lage sowohl, als des großen Umfangs wegen zu jedem ausgedehnten Geschäftsbetrieb geeignete Gut bis zum obigen Termin unter der Hand angekauft werden kann, sind bei dem Unterzeichneten zu vernehmen.

Roffers.

Montag den sechszehnten Februar und die folgenden Tage, zu den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, lasse ich in dem Hause des hier fallirten Kaufmanns Franz And. Schiesser, am Malzbüchel Nro. 4, die von dem Fallimente des Johann Conraetz herkommenden Waaren und Mobilien öffentlich den Meistbietenden verkaufen und gegen baare Zahlung verabfolgen.

Die Waaren bestehen in wollenen Tüchern und Casimiren in ganzen Stücken und Resten, Bibertuch, Westen, Stoffen, Circassiennen, Flanellen, Leinen und Oeltuch.

Die Mobilien bestehen in Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kanapees, Bettstellen, Bettungen, Leinwand, Lüstres, Pendül-Uhren, Silberwerk und Edelsteinen ꝛc.

Köln, den 31. Januar 1824.

Der Syndik des Fallments,
Max Jos. Meurers.

Am Montag den 9. Februar und an den folgenden Tagen werden, um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, in dem unter Pfannenschläger Nro. 22 und 24 dahier gelegenen Hause die von dem Fallimente von Alois Ruegenberg, Sohn, herkommenden Stahl- und Eisenwaaren, bestehend in Oefen, Komfoiren, Kesseln, Mörsern, Ketten, Mist- und Heugabeln, Schaufeln, Hacken, Kuchenpfannen, Sägenblättern, Feilen, Hobeleisen, Beisseln, groben Messern und halben Monden, Feuerschüppen, Zangen, Stocheisen, Schöpf- und Schaumlöffeln, Schlössern und Riegeln, Messern, Scheeren und Lichtputzen u. m. a., sodann in einer Partie Schiebkarren, öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Der Syndik des Fallments,
Lud. Heller.

Hausvermiethung.

In Bonn auf der Josephstraße, wo die Rheinschiffbrücke anfährt, steht das mit Nro. 669 bezeichnete, zum Handel und Gewerbe geeignete Unterhaus, nebst einer beliebigen Anzahl Zimmer im obern Hause, vom künftigen Mai an auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Da in demselben seit langen Jahren eine Spezereihandlung besteht, so ist es mit Theke, Laden und mehreren Handelsgeräthen versehen, welche zugleich in Miethe übernommen werden können. Nähern Bescheid im Hause selbst bei dem Eigenthümer, im zweiten Stocke wohnhaft.

In der großen Witschgasse in Nro. 26, bei Faßbindermeister Conrad Hamacher, verzapft man in und außer dem Hause 1819r weißer Wein, das Berliner Quart zu 20, 24, 28, 32 Stüber — neuer rother zu 16 Stüber — 1822r Bleichart zu 28, 30, 32, 36 Stbr.

1000 Rthlr. sollen in kleinen Abtheilungen auf Grundstücke im ehemaligen Kanton Mülheim oder den angrenzenden Kantonen ausgethan werden. Nachricht bei der Expedition.

Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß ich Büchsensäcke verfertige, die füglich mit sechs Taschen und zwei Tragriemen versehen sind. Am rechten Tragriemen ist ein Krampe, der Bequemlichkeit wegen; der linke kann nach Willkühr abgenommen werden, ohne daß man bemerkt, daß er da gewesen ist. Der Preis ist fünf Thaler.

Auch habe ich einen Vorrath elastischer sowohl, als Reisesättel, mit neuen Vorrichtungen versehen. Meine Wohnung ist in Bonn in der Josephstraße Nro. 833 und in Siegburg der Neustraße gegenüber Nro. 26.

Wilhelm Röttgen, Sattler.

Das in Mülheim a. R. bisher von Paul Wenzeler bewohnte, in der Hauptfreiheitsstraße, auf der besten Lage, zu jedem Geschäft vortheilhaft gelegene, mit geräumigen Hintergebäuden, Garten, Brunnen und Pumpe, und einem Nebenausgange versehene, im besten Zustande befindliche Haus Nro. 174 steht aus freier Hand zu verkaufen und kann mit dem 1. April d. J. bezogen werden, worüber die nöthigen Bedingnisse in Köln an St. Laurenz Nro. 7 zu erfahren sind.

Ein junger Mensch, der Bierbrauen und Branntweinbrennen versteht, wünscht gleich in Dienst zu treten. Das Nähere ist bei C. Remy, auf dem Neumarkt Nro. 9 dahier, zu erfahren.

Da ich meine Wohnung aus der Höhle in die Martinstraße Nro. 23, nahe beim Kaufhause verlegt habe, ermangele ich nicht, dieses meinen Freunden und Gönnern anzuzeigen und zu geneigtem Zuspruch mich zu empfehlen. Auch kann ein gesitteter Jüngling bei mir in die Lehre aufgenommen werden.

Heinr. Joseph Müller, Buchbinder id Köln.

Bei Peter Heyden, Buchbinder, oben Marsporten, sind feine venetianische Masken im Uebersatz zu den billigsten Preisen zu haben.